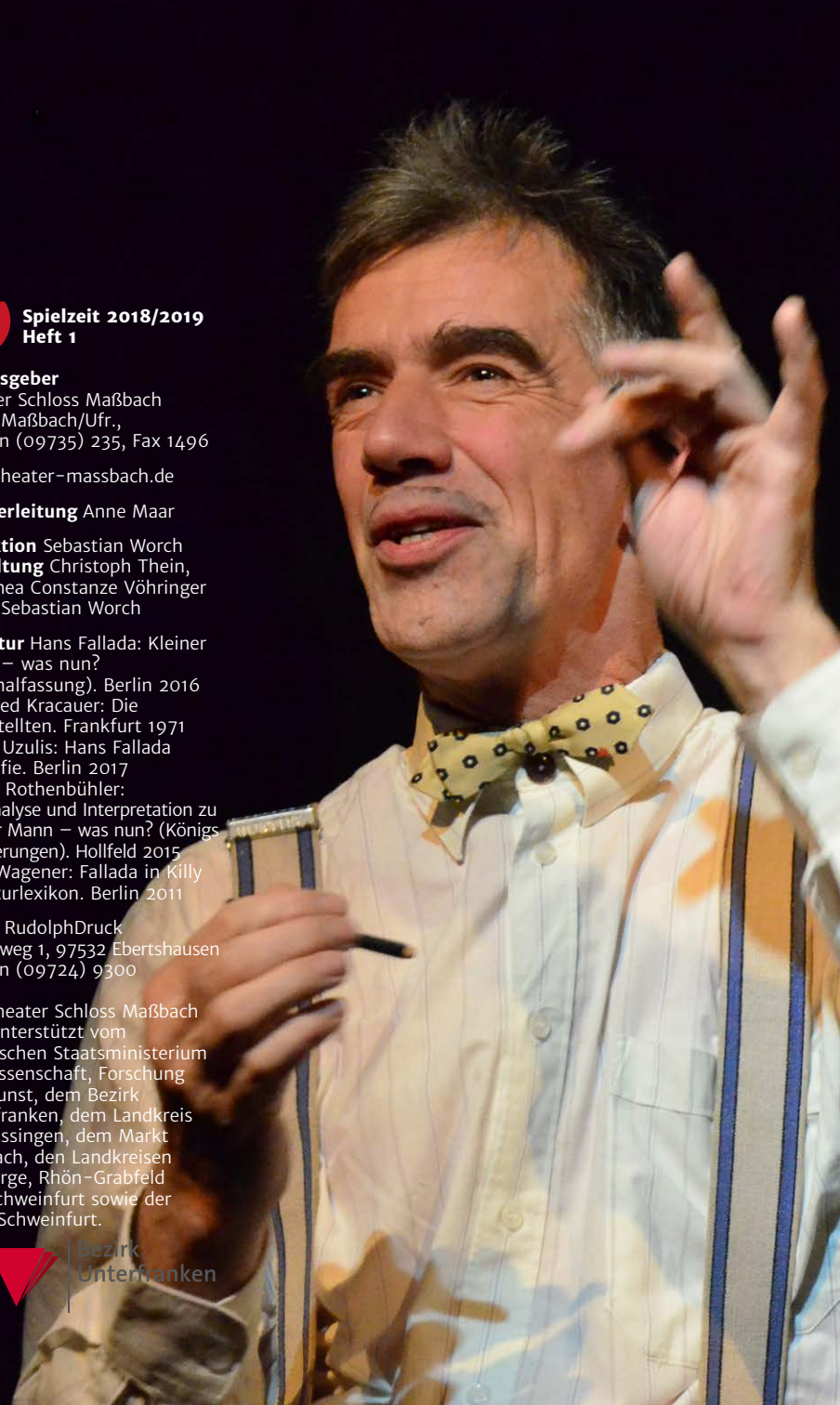
UNTERFRÄNKISCHE LANDESBÜHNE

Theater Schloss Maßbach

Hans Fallada

Kleiner Mann – was nun?

Spielzeit 2018/2019 | Heft 1
Intimes Theater



Spielzeit 2018/2019
Heft 1

Herausgeber
Theater Schloss Maßbach
97711 Maßbach/Ufr.,
Telefon (09735) 235, Fax 1496

www.theater-massbach.de

Theaterleitung Anne Maar

Redaktion Sebastian Worch
Gestaltung Christoph Thein,
Dorothea Constanze Vöhringer
Fotos Sebastian Worch

Literatur Hans Fallada: Kleiner Mann – was nun? (Originalfassung). Berlin 2016
Siegfried Kracauer: Die Angestellten. Frankfurt 1971
André Uzulis: Hans Fallada Biografie. Berlin 2017
Daniel Rothenbühler: Textanalyse und Interpretation zu Kleiner Mann – was nun? (Königs Erläuterungen). Hollfeld 2015
Hans Wagener: Fallada in Killy Literaturlexikon. Berlin 2011

Druck RudolphDruck
Schleifweg 1, 97532 Ebertshausen
Telefon (09724) 9300

Das Theater Schloss Maßbach wird unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Bezirk Unterfranken, dem Landkreis Bad Kissingen, dem Markt Maßbach, den Landkreisen Haßberge, Rhön-Grabfeld und Schweinfurt sowie der Stadt Schweinfurt.

Bezirk Unterfranken

Hans Fallada

Hans Fallada war gegen Ende der Weimarer Republik einer der populärsten Romanautoren Deutschlands, ein Vertreter der Neuen Sachlichkeit. In seinen in präziser Alltagssprache geschriebenen Zeitromanen gibt er ein Bild der Gesellschaft zwischen den beiden Weltkriegen wieder. Fallada, der eigentlich Rudolf Ditzen hieß, wurde als drittes Kind des Landgerichtsrats Wilhelm Ditzen und seiner Frau Elisabeth am 21.7.1893 in Greifswald geboren. Er besuchte das Gymnasium in Berlin, Leipzig und, wegen schulischen Versagens, in Rudolstadt. Der sensible und kränkliche Junge machte eine schwere Pubertätskrise durch. Ohne höheren Schulabschluß wurde er 1913 Gutseleve in Posterstein bei Nöbdenitz/Sachsen und arbeitete in den folgenden Jahren auf verschiedenen Gütern in Mecklenburg, Westpreußen und Schlesien. Fallada war Alkoholiker und Morphinist und unterzog sich bereits 1917 und 1919 Entziehungskuren, wurde aber immer wieder rückfällig. Wegen Unterschlagung wurde er 1923 zu drei Monaten, 1926 zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung schlug er sich als Adressenschreiber in Hamburg durch, dann als Annoncenwerber und Lokalredakteur beim »General-Anzeiger« von Neumünster. 1929 heiratete er Anna Margarethe Issel, die als »Lämmchen« in seine Bücher eingegangen ist. Nach dem Welterfolg des Romans »Kleiner Mann, was nun?« (Berlin, 1932) kaufte sich Fallada ein bäuerliches Anwesen in Carwitz bei Feldberg/Mecklenburg. Nach der Scheidung von seiner Frau am 5.7.1944 und einem Zwangsaufenthalt in der Landesanstalt Strelitz wegen Mordversuchs an Anna heiratete er am 1.2.1945 die ebenfalls drogenabhängige, verwitwete Ursula Losch. Nach Kriegsende war er 1945 vier Monate Bürgermeister von Feldberg; dann siedelte er nach Berlin über, wo er durch Vermittlung von Johannes R. Becher als freier Mitarbeiter der Ostberliner »Täglichen Rundschau« tätig war. Wieder drogensüchtig, wurde Fallada schließlich in die Nervenklinik der Berliner Charité eingewiesen; nach der Überführung ins Krankenhaus Pankow starb er dort am 5.2.1947 an einer Herzlähmung.

e. o. plauen: Hans Fallada (1943)

Zum Inhalt

Als der junge Buchhalter Johannes Pinneberg und seine Freundin Emma, die er zärtlich »Lämmchen« nennt, erfahren, dass sie schwanger ist, heiraten sie kurz entschlossen. Aber die Zeiten sind nicht so einfach am Ende der Weimarer Republik. Bald verliert Pinneberg aufgrund einer Intrige seine Arbeit in der kleinen norddeutschen Stadt Ducherow. Rettung kommt von Pinnebergs ungeliebter Mutter, einer Lebedame aus Berlin. Ihr Freund Jachmann verschafft Pinneberg trotz Konjunkturkrise eine Stellung als Herrenbekleidungs-Verkäufer. Lämmchen bringt den Sohn Horst, genannt »Murkel«, zur Welt, doch das Familienglück währt nicht lang. Im Warenhaus scheitert Pinneberg an der Pflicht-Verkaufsquote. Er wird entlassen und ist nun einer von Millionen Arbeitslosen. Wie für viele stellt sich auch für die Pinnebergs die Frage: »Was nun?«

Warum soll es uns da eigentlich schlecht gehen?

1. Entstehung

Am 30. Juni 1931 wurde Hans Fallada entlassen, weil der Verlag seines Freundes Ernst Rowohlt, in dem er als Büroangestellter arbeitete, bankrott ging. Er war arbeitslos, wie so viele und schrieb in knapp vier Monaten, vom 19.10.31 bis zum 11.2.32 den Roman, der sein finanzieller Durchbruch und ein Welterfolg wurde und der schließlich auch den neu gegründeten Rowohlt-Verlag sanieren half: »Kleiner Mann – was nun?«. Es sollte ein herrliches, leichtes, beschwingtes Buch aus der Welt des Kleinbürgers werden. Es wurde der Roman zur Wirtschaftskrise in Deutschland.

2. Weltwirtschaftskrise – Deutschland im Jahr 1932

Ihren Ursprung hatte die Weltwirtschaftskrise in einem Börsencrash in den USA, wirkte sich aber in Deutschland durch ungünstige Rahmenbedingungen und falsche Wirtschaftspolitik besonders verheerend aus. 1932 waren sechs Millionen Menschen arbeitslos, ihnen standen zwölf Millionen Beschäftigte gegenüber. Es wurde nur noch halb soviel produziert, wie 1928. Tarifverträge

Ingo Pfeiffer, Benjamin Jorns, Anna Schindlbeck, Marc Marchand, Jacqueline Binder

waren außer Kraft gesetzt, wer noch Arbeit hatte, dessen Einkommen reduzierte sich drastisch. Arbeitslose erhielten 54 Reichsmark im Monat, benötigten zum Leben aber mindestens 66 RM. Die Dauerarbeitslosen, der größte Anteil, bekamen nur einen kleinen Sozialhilfesatz. Im September 1932 wurden an 1,1 Millionen Erwerbslose gar keine öffentlichen Zuwendungen mehr gezahlt. Die Krise traf mit voller Wucht sowohl die Arbeiter wie die neuen Mittelschichten und das herkömmliche Kleinbürgertum. Am härtesten war das Erwachen aber für die Angehörigen der neuen Mittelschichten, die sich zuvor als Privilegierte von den Arbeitern abgehoben gefühlt hatten und sich nun einer massiven Entrechtung und Verarmung ausgesetzt sahen. Das Vertrauen in die Demokratie schwand, Propaganda gegen das »System« machte vermeintlich Schuldige aus und bot vereinfachende Lösungen an. Die NSDAP wurde stärkste politische Kraft.

3. Innere Sicherheit

Fallada entwirft in seinem Roman kein großes Gesellschaftsgemälde, auch nationale Ereignisse und internationale Schlagzeilen kommen nicht vor. Er bleibt im Bereich des von ihm selbst Erlebten oder in der unmittelbaren Umgebung Stattgefundenen. Das verleiht dem Angestellten Pinneberg und seinem zunehmend scheiternden Versuch, die Welt draußen zu lassen und sein Glück im Privaten zu finden, seine Glaubwürdigkeit. Das Schicksal der Pinnebergs betraf

ganze Bevölkerungsschichten, die sich fragten, warum es ihnen nicht möglich war, ein normales Leben zu führen. Ihre »innere Sicherheit«, die bei der Aussicht auf eine Familiengründung noch da war, war bald nicht mehr gegeben. Die Frage »Kleiner Mann – was nun?« wurde immer dringender.

4. Wer ist der »Kleine Mann«?

Der Romantitel ist schnell zu einer festen Redewendung geworden. Dabei sind die Begriffe »Kleiner Mann« oder »Kleine Leute« eigentlich arrogant, entpolitisierend und nur erträglich, wenn, wie es Fallada tat, nicht über andere, sondern mit einem Schuss Ironie über das »wir«, die eigene Gruppe gesprochen wird. In seinem Artikel »Von wegen klein!« kämpft sich Bernd Ulrich mit dem Begriff ab und vermisst eine sprachliche Sensibilität, ohne ein besseres Wort zu finden: »Wie soll man sie nennen: Unterprivilegierte? Ein Wort wie ein Sprühverband! Globalisierungsverlierer? Das ist pejorativ und verharmlosend, schließlich geht es hier nicht um eine Niederlage im Monopoly, sondern um das richtige Leben. Sozial Schwache? Noch schlimmer! Schließlich sind die Schwachen oft sozial sehr stark, die Starken hingegen sozial überaus schwach.« (Die Zeit 16.3.2018)

Pinneberg kann als ehemaliger Angehöriger der Mittelschicht jedenfalls nicht auf die Errungenschaften der Arbeiterbewegung zurückgreifen. In Siegfried Kracauers Studie »Die Angestellten«, die Fallada kannte, wird diese neue Masse der Abhängigen als »geistig obdachlos« bezeichnet: »Zu den Genossen kann sie vorläufig nicht hinfinden, und das Haus der bürgerlichen Begriffe und Gefühle, das sie bewohnt hat, ist eingestürzt, wie ihm durch die wirtschaftliche Entwicklung die Fundamente entzogen worden sind.«

Jacqueline Binder, Marc Marchand, Ingo Pfeiffer, Anna Schindlbeck

Marc Marchand, Benjamin Jorns, Jacqueline Binder, Anna Schindlbeck, Ingo Pfeiffer

5. Zeitgebunden – aktuell – zeitunabhängig?

In unseren Zeiten der Vollbeschäftigung ist die Arbeitslosigkeit (noch?) nicht das vorrangige Problem. Trotzdem boomen die zwanziger Jahre und die Weimarer Republik in Filmen, Büchern und auf der Bühne. Seit den 70er Jahren waren es die »goldenen Zwanziger«, die vielfältige Kunst- und Amüsierwelt, der »Tanz auf dem Vulkan«, die faszinierten – in diesem Zusammenhang steht auch die äußerst erfolgreiche Revue-Version von »Kleiner Mann – was nun?« von Tankred Dorst und Peter Zadek. In den letzten Jahren schiebt sich zunehmend auch der Alltag, das Verhalten in der Krise, die Verluste und Ängste eines abrutschenden Kleinbürgertums in den Vordergrund.

In der Maßbacher Fassung von »Kleiner Mann – was nun?« startet das Paar voller Zuversicht und Lebenslust in seine Zukunft. Dann engt sich die weite Aussicht immer mehr ein, ablesbar an den immer engeren Wohnverhältnissen der Pinnebergs. Das Paar, beziehungsweise die junge Familie, muss erst eine bezahlbare Wohnung finden, ist dann mit Provisorien konfrontiert und tut sich sehr schwer, das Geld für die Miete aufzubringen. Die Wohnungsnot kennen wir heute wieder.

Die Geschichte von Johannes Pinneberg und Emma Mörschel ist aber auch unabhängig von zeitgebundenen Problemen spannend, das belegen die stabilen Auflagen bis heute und auch der internationale Erfolg des Buches. Es geht um

Kleiner Mann

Johannes Pinneberg	**Benjamin Jorns**
Emma Mörschel, *genannt Lämmchen*	**Anna Schindlbeck**
Dr. Sesam, *Frauenarzt*	**Marc Marchand**
Frau Mörschel	**Jacqueline Binder**
Vater Mörschel	**Ingo Pfeiffer**
Ein Fahrer *in der Kleinstadt*	**Alexander Bräutigam**
Der Nazi Lauterbach, *Arbeitskollege*	**Alexander Bräutigam**
Der Schürzenjäger Schulz, *Arbeitskollege*	**Ingo Pfeiffer**
Emil Kleinholz, *Getreidehändler*	**Jacqueline Binder**
seine Tochter Marie	**Marc Marchand**
Friedrichs, *Angestelltengewerkschaft*	**Marc Marchand**
Postbote	**Alexander Bräutigam**
Mia Pinneberg	**Jacqueline Binder**
Chauffeur in Berlin	**Alexander Bräutigam**
Jachmann, *Mias Partner*	**Marc Marchand**
Lehmann, *Personaldirektor im Warenhaus Mandél*	**Ingo Pfeiffer**
Kunde	**Marc Marchand**
seine Tochter	**Ingo Pfeiffer**
seine Frau	**Jacqueline Binder**
Heilbutt, *Verkäufer*	**Alexander Bräutigam**
Jänecke, *Abteilungsleiter*	**Marc Marchand**
Spannfuß, *Optimierer*	**Ingo Pfeiffer**
Schwester *auf der Entbindungsstation*	**Jacqueline Binder**
Eleganter Kunde	**Jacqueline Binder**
Schlüter, *Schauspieler*	**Alexander Bräutigam**
Polizist	**Ingo Pfeiffer**

– was nun?

Theaterstück nach dem Roman von Hans Fallada
von Christian Schidlowsky

Schwerpunktthema »Innere Sicherheit«

Inszenierung	**Christian Schidlowsky**
Bühne	**Peter Picciani**
Kostüme	**Jutta Reinhard**
Musikalische Einstudierung	**Ingo Pfeiffer**
Dramaturgie	**Sebastian Worch**
Theaterpädagogik	**Julia Kren, Vera Rumpel**
Requisite	**Kathrin Hartmann**
Licht	**Stephan Schoder**

Regieassistenz: Madita Arweiler, Tim Bessel
Beleuchtung & Ton: Stephan Schoder, Timo Kampenga
Kostümanfertigung: Jutta Reinhard, Daniela Schüller, Daniela Zepper
Bühnenschreinerei: Jörn Hagen
Werkstätten & Technik: Waldemar Ebel, Viktor Müller, Paul Schneider, Joachim Schüller

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 15 Minuten inklusive einer Pause
Premiere am 28. September 2018 im Intimen Theater

Benjamin Jorns, Alexander Bräutigam

Marc Marchand, Jacqueline Binder

eine Liebe unter zunehmend schwierigeren Umständen, ihr Ideal ist universell: einen möglichst bleibenden Partner haben, ein Kind, einen Job, der einen ernährt, und ein Mindestmaß an Selbstbestimmung.

6. Fragen und Hoffnungen

Dies sind die Sorgen des jungen Paares: Was wird, wenn ich die Arbeit verliere? Wie kommen wir über die Runden? Was wird mit dem Kind? Wer hilft uns? Was nun?

Den Fragen stehen Hoffnungen gegenüber. Die wichtigsten drückt Emma in dem Gedanken aus: »Ich glaub immer, es kann uns gar nicht schlecht gehen. Warum denn eigentlich? Fleißig sind wir, sparsam sind wir, schlechte Menschen sind wir auch nicht, den Murkel wollen wir auch, und gerne wollen wir ihn – warum soll es uns da eigentlich schlechtgehen? Das hat doch gar keinen Sinn!«. Für Johannes ist die Vorstellung vom Mann als Ernährer der Familie selbstverständlich. Und er hofft auf eine berufliche Position, in der der Angestellte ein wenig Würde behalten darf. Deshalb bewundert er Heilbutt, der gegenüber ihren schikanierenden Vorgesetzten Haltung zeigt.

Diese Hoffnungen erscheinen angesichts der zerstörerischen Kräfte ihrer Umgebung illusorisch. Arno Schirokauer, ein sehr früher Rezensent des Romans, fasste diesen brutalen Widerspruch zusammen: »Einem Volk von »Kleinen

Anna Schindlbeck, Benjamin Jorns

Männern« wird mit Unerbittlichkeit und Konsequenz an einer Gestalt, in der jeder sich wiedererkennen muss, gezeigt, wie lahm sie sind, wie blind, wie totgeboren, wie aussichts- und einsichtslos. Kaulquappen zwischen gierigem Raubzeug, wedeln sie mit ihren Stummeln von Hoffnung, Ideal, Fleiß und Sparsamkeit, bis sie geschluckt werden.« In der 2016 veröffentlichten um 100 Seiten längeren Urfassung des Romans erscheinen die Pinnebergs nicht ganz so naiv wie gewohnt. Es gibt darin politische Passagen und auch unverblümte Erotik. Die Striche des Lektors und des Verlages hatten bewusst zu einer Verharmlosung, Verflachung, Verstärkung des Idyllischen und Anpassung an den vermuteten Volksgeschmack geführt.

Sebastian Worch

WIR STELLEN IHNEN VOR

Alexander Bräutigam wuchs im nordhessischen Borken auf und erhielt seine Ausbildung an der Schauspielschule Kassel. Nach Engagements bei den Krabat-Festspielen in Hoyerswerda und am Theater Eisleben war er am Theater Schloss Maßbach bereits in »Ronja Räubertochter« als Glatzen-Per und Borka zu sehen. Er wird auch in »Biedermann und die Brandstifter« spielen.

Egal ob kleines oder großes Bad, jeder bekommt eine schöne Wohlfühloase bei uns!

Schüller

SANITÄR · HEIZUNG · SPENGLEREI
KUNDENDIENST · ELEKTROTECHNIK

Karl + Matthias Schüller GbR
Volkershausener Straße 1
97711 Maßbach
Telefon (09735) 81 01 · Fax (09735) 81 02
E-Mail info@schueller-haustechnik.de
www.schueller-haustechnik.de

IMMER IN DER NÄHE

RUDOLPH DRUCK
BEEINDRUCKEND GUT

www.rudolphdruck.de
Schleifweg 1
97532 Ebertshausen
Tel. 09724 93 00
info@rudolphdruck.de

DIGITAL DRUCK ZENTRUM
RUDOLPH

www.ddz-rudolph.de
Londonstraße 14b
97424 Schweinfurt
Tel. 09721 2912670
ddz@rudolphdruck.de

Brillen
Kontaktlinsen

Optik
Manfred Federau

Maßbach
Tel. 0 97 35 / 17 71 www.optik-federau.de

Zahnarztpraxis Kurt Müller

Mit uns haben Sie Ihren Ansprechpartner für hochwertige Zahnheilkunde in Bad Königshofen gefunden.

Hochwertige Zahnheilkunde bedeutet für uns, neueste Behandlungstechniken und Qualitätsarbeit mit angenehmer und schonender Behandlung in Einklang zu bringen. Wir nehmen Ihre Ängste ernst und stimmen die Behandlung auf Ihre Probleme und Wünsche ab. Sie sollen mit unserer Behandlung zufrieden sein.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kellereistraße 58
97631 Bad Königshofen

Telefon 09 76 1 - 61 62

Termine jetzt auch online vereinbaren unter

www.müller-zahnarzt.de

white.smile@t-online.de

Wir sind gerne für Sie da!
Mo. - Do. 8.30 - 18 Uhr | Fr. 8.30 - 14 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Das Sams feiert Weihnachten

Theaterstück für Kinder ab 6 Jahren von Paul Maar

Regie: Susanne Pfeiffer, Bühne: Peter Picchiani, Kostüme: Jutta Reinhard
mit Tonia Fechter, Sandra Lava, Lukas Redemann, Silvia Steger, Vincenzo Tatti

Es ist Weihnachtszeit und das Sams staunt: Was sind das nur für Flügelwesen, die angeblich im Himmel wohnen? Und warum stellt man sich Bäume ins Wohnzimmer? Herr Taschenbier wünscht sich ein Weihnachtsfest wie in seiner Kindheit, mit Plätzchen, Adventskranz und vor allem: vielen Gästen. Doch leider hat er außer dem Sams und Herrn Mon keine Freunde. Und Frau Rotkohl hasst Weihnachten. Das Sams möchte ihm so gerne helfen. Da hat es eine Idee und es gibt zum Fest eine richtig schöne samsige Überraschung.

Das Sams ist wieder da! Witzig und voller Überraschungen feiert es zum ersten Mal Weihnachten mit Papa Taschenbier.

Fr, 23.11. Premiere	10:00 Uhr	Maßbach, Lauertalhalle	Freier Verkauf

Gastspiele bis Fr, 21.12. – u.a. Di, 04. bis Fr, 07.12. Theater der Stadt Schweinfurt

Die Tanzstunde (Dancing Lessons)

Romantische Komödie von Mark St. Germain

Deutsch von John Birke

Regie: Augustinus von Loë
Bühne: Anita Rask Nielsen, Kostüme: Daniela Zepper, Licht: Stephan Schoder
mit Anna Schindlbeck, Georg Schmiechen

Ever Montgomery muss für eine Preisverleihung tanzen lernen. Eigentlich keine allzu schwierige Aufgabe, würde er nicht Körperkontakt verabscheuen. Ever ist Autist, in Gesprächen nimmt er meist alles wörtlich, die Gesichtsausdrücke seiner Mitmenschen muss er mühsam entschlüsseln, und seinen Alltag hat er nach strikten Regeln organisiert. Dieses geregelte Leben wird jetzt heftig durcheinandergebracht, denn als Tanzlehrerin hat er sich seine Nachbarin Senga Quinn ausgesucht. Senga hat jedoch ihre eigenen Probleme: Nach einem Unfall ist es fraglich, ob ihr gebrochenes Bein je so weit heilen wird, dass sie wieder als Tänzerin arbeiten kann. Die Stimmung ist also ziemlich gereizt, als Ever seine Nachbarin um Unterricht bittet. Über den Verlauf von wenigen Wochen kommen sich die ungleichen Tanzpartner näher – vielleicht sogar näher, als sie sich das hätten vorstellen können.

Ein berührendes und witziges Kammerspiel über zwei sehr unterschiedliche Menschen, die nur mühsam denselben Takt halten können und sich dennoch näher kommen als erwartet.

Fr, 16.11.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo P
Sa, 17.11.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo rot
So, 18.11.	19:00 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo weiß
Di, 20.11.	20:00 Uhr	Haßfurt, Stadthalle	
Do, 22.11.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Geschlossene Vorstellung
Fr, 23.11.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo lila
Sa, 24.11.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo blau
So, 25.11.	19:00 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo grün
Mo, 26.11.	19:30 Uhr	Eiterfeld, Bürgerhaus	
Di, 27.11.	19.30 Uhr	Ebern, FTE-Saal	
Sa, 01.12.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo Mün
So, 02.12.	19:00 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo rosa
Mi, 05.12.	19:30 Uhr	Mellrichstadt, Oskar-Herbig-Halle	
Sa, 08.12.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Freier Verkauf
So, 09.12.	19:00 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Freier Verkauf
Mo, 10.12.	19:30 Uhr	Lichtenfels, Stadthalle	
Mi, 12.12.	19:00 Uhr	Bad-Staffelstein-Schwabthal, Rehaklinik	
Fr, 14.12.	20:00 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo orange
Sa, 15.12.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo gelb
So, 16.12.	19:00 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Abo violett
Sa, 22.12.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Freier Verkauf
	Samstag Spezial: Samstag mit Nachgespräch		
	Nachgespräch im Anschluss an die Vorstellung		
Fr, 28.12.	19:30 Uhr	Bad Brückenau, Lola-Montez-Saal	
Sa, 29.12.	19:30 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Freier Verkauf
	Samstag Spezial: Samstag mit Buffet		
	3-Gänge-Menü als Buffet im Anschluss zubuchbar		
	Aufpreis 27.- €/Pers. | telef. Anmeldung unter (09735) 235		
So, 30.12.	19:00 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Freier Verkauf
Mo, 31.12.	19:00 Uhr	Maßbach, Intimes Theater	Freier Verkauf
Fr, 04.01.	20:00 Uhr	Pfronten, Pfarrheimsaal	

Wenn Kultur nachhaltig gefördert wird.

Die Sparkasse Bad Kissingen unterstützt als Kulturförderer Institutionen und Projekte in der Region und engagiert sich in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Damit fördern wir die Lebensqualität in unserem Geschäftsgebiet und übernehmen Verantwortung für eine nachhaltige und positive Entwicklung der Region.

www.spk-kg.de

Sparkasse
Bad Kissingen
Ihr verlässlicher Partner vor Ort!